

8. April vorigen Jahres in einer langen Conferenz so viel über das Schicksal der Verurtheilten zu sprechen wußte — ist ein Beispiel in dem Maße, wie Kaiser Franz Joseph es gestern gegeben hat, bisher noch nicht vollzogen worden, und mit Recht dürfen wir daher die Amnestie vom 25. Januar eine europäische Thatz nennen.

Die Schafzucht in Ungarn ist großartig. Fürst Paul Esterhazy besitzt allein 162,000 Stück Schafe und gewinnt 2150 Centner Wolle. Baron Sina ist Eigenthümer von 142,000 Stück, von denen er über 2000 Centner Wolle erzielt. Das ganze Königreich Württemberg hat — nach v. Reden — nur 458,000 Stück, also nur etwa $\frac{1}{3}$ mehr als jene 2 Gutbesitzer. — Das erinnert an jenen Engländer, der gewaltig mit seinem Reichthum prahlte. 20,000 Schafe besitze ich! rief er. Wie viel? fragte Esterhazy. 20,000 Stück! wiederholte stolz der Engländer. Dank, Mylord, antwortete der Fürst, Sie sind bescheiden; erinnere ich mich recht, so hat mein Vater gerade so viele — Schäfer! —

München. In Betreff der Verordnung, welche das Verbot der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes in Baiern ausspricht, bemerken wir zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß dieselbe die Verordnung vom 24. Nov. 1856 ausdrücklich fortbestehen läßt. In der letztern waren die königlich preussischen und königlich sächsischen Kassenanweisungen von dem am 20. Nov. 1855 in Baiern ergangenen Verbot des Umlaufs fremden Papiergeldes unter 10 Thlrn. ausgenommen und diese dürfen daher nach wie vor in Baiern circuliren, alles sonstige fremde Papiergeld im 14-Thalersfuß jedoch nur in Apoints über 10 Thlr.

Baden, 25. Jan. Einem Gerücht zufolge wäre vorgestern eine vielbekannte hiesige Persönlichkeit im Augenblick ertappt worden, als sie sich mit Herstellung falscher Geldscheine auf photographischem Wege beschäftigte. Man soll solche noch nicht ganz fertige Scheine vorgefunden haben.

Darmstadt, 25. Januar. Der in der zweiten Kammer am 14. d. M. gestellte Antrag des Abg. Hofmann: „Die Deckung der Staatsbedürfnisse betreffend“, lautet: „Ich beantrage: die Kammer wolle zu theilweiser Beschaffung der Staatsbedürfnisse 1) eine höhere Besteuerung der größern Gewerbetreibenden, 2) eine Besteuerung der Eisenbahnen und der Banken, 3) eine etwa das Dreifache des jetzigen Betrags erreichende Erhöhung des Kartensystems und dessen Ausdehnung auf Rheinhesien, 4) eine Besteuerung der mit bezahlter Musik stattfindenden Tanzbelustigungen in Privathäusern mittelst eines Concessionsstempels beschließen und die Staatsregierung ersuchen, den Ständen alsbald Gesegentwürfe zur verfassungsmäßigen Prüfung vorzulegen.“

Schwarzburg-Sondershausen. Das Ministerium des Fürstenthums macht bekannt, daß von den Kassenanweisungen von 1 und 5 Thalern, die bis zum 31. December 1856 eingelöst sein sollten, für 6192 Thaler nicht eingegangen wären. Um die Besitzer vor möglichem Verlust zu schützen, so ist der Termin zur Einlösung bis zum letzten Februar d. J. verlängert worden.

Paris, 27. Januar. (Dr. J.) Die „Revue de Paris“ ist wegen eines Artikels gegen den König von Preußen auf einen Monat suspendirt worden.

London, 26. Jan. (D. A. J.) Soeben ziehen im Westend starke Arbeiterhaufen, mit Schaufeln und andern Handwerkszeugen in den Händen, durch die Straßen und singen mit feierlicher Stimme, nach der Melodie eines bekannten Kirchenliedes: „Wir sind arbeitslos! Habt Mitleid mit uns und unsern hungernden Weibern und Kindern!“ An den geöffneten Fenstern und Läden sieht man erschrockene Gesichter. Man wirft den Mitgliedern des „Hungerparlaments von Smithfield“ (wie die armen Leute hier genannt werden) Almosen zu. Zahlreiches Volk begleitet die langsam einherziehenden Züge. Man spricht von einer Versammlung von 100,000 brotlosen Arbeitern am Primrose-Hill.

Der Times wird aus Neapel vom 11. Jan. über die Verhaftungen geschrieben: „Am Abend des 9. Jan. drang die Polizei in fünf Kaffeehäuser ein — nämlich in das der Colonna d'Dro in der Toledostraße, das der Piazza di Gerolamini, zwei auf dem Platz Capo di Napoli, und eins in der Vicaria — außerdem in fünf Krämerkneipen und eine Pastetenbäckerei. Ich will Ihnen berichten, was im Café der Colonna d'Dro während meiner Anwesenheit stattfand. In den andern ging es so ziemlich auf dieselbe Art zu. Um 8 Uhr Abends trat der Polizeicommissar Gondi in Begleitung einer starken Scharwache von Schirren und Gendarmen in das Wirthszimmer, stellte Wasser an die Thüren und begann seine Durchsuchung. Zunächst fragte er sämmtliche Gäste um ihre Namen, die er dann in ein Taschenbuch einscrieb. Ein Franzose, Namens Aillaud, war unter denselben. „Wer sind Sie?“ fragte der Polizeicommissar.

„Et, ich habe meinen Namen ganz vergessen,“ war die Antwort; „allein Sie werden ihn hier finden“, und Hr. Aillaud überreichte seinen Paß. Der Commissar biß auf die Lippen und ließ ihn gehen. Dann durchsuchte er die Taschen aller Anwesenden, ließ die Arme der ihm Verdächtigen mit Stricken zusammenbinden, führte sie, geleitet von den Schirren und Gendarmen, mitten durch die Stadt und brachte sie in das Gefängniß der Vicaria. Eine große Volksmenge folgte den Gefangenen. Die Kaffeehäuser wurden geschlossen, und an zwei derselben wurde ein Zettel angeklebt des Inhalts: „Auf Befehl der Polizei geschlossen.“ Mehr als hundert Personen wurden auf solche Art verhaftet. Am folgenden Morgen fand man an den Mauern aufrührerische Placate angeschlagen mit folgenden Worten: „Die Regierung verhaftet die ganze Stadt. Geduld! Die Stunde der Sturmglocke für die Vesper wird kommen.“ Aus diesen Verhaftungen will die Regierung eine vor den Augen Europas zu entfaltende gerichtliche Untersuchung machen. In der folgenden Nacht waren die Straßen der Stadt verlassen, die Kaffeehäuser leer. Von einem Theil des königlichen Palastes, von den Theatern San-Carlo und Fonda hatte man, da eine Explosion befürchtet ward, das Gas abgeleitet. Die Theater sollen drei Tage lang, am 11., 12. und 13. Jan., geschlossen werden, um eine Demonstration, die für den 12. Jan., den Geburtstag des Königs, in denselben vorbereitet war, zu umgehen. Auf morgen, den 12. Januar, erwartet man von Seiten der königlichgesinnten eine Liebesdemonstration für „ihren angebeteten Souverän“. . . . In Penta, Provinz Salerno, machte ein Mann mit Namen Petrone in einem Kaffeehause gelegentlich einige Bemerkungen über den König. Die Gendarmen wollten ihn deshalb verhaften; allein ein Priester, Bruder Petrone's, zog einen Dolch, griff die Gendarmen an, tödtete einen derselben und verwundete drei. Die ganze Familie verließ nun den Ort und zog sich in die Gebirge. . . . Hundert Personen werden heute aus dem Gefängniß entlassen, dafür aber werden morgen vielleicht zweihundert Andere verhaftet.“ — Unglückliches Land!

Kopenhagen, Donnerstag, 22. Januar. (Dr. J.) Wie „Ædrelanet“ meldet, soll in der gestrigen Sitzung des Staatsraths die Antwort auf die Noten der deutschen Großmächte festgestellt worden sein; dieselbe enthalte eine energische Vertheidigung des dänischen Verfahrens in der holstein-lauenburgischen Domänenverkaufsangelegenheit. In der Verfassungsfrage soll die bisherige Politik festzuhalten beschlossen worden sein.

China. Der „Moniteur de la Flotte“ bestätigt nach Privatbriefen aus Kanton vom Anfang December die Nachricht, daß es den Russen in Peking gelungen ist, die Eröffnung der fünf Häfen auch für ihre Handelsfahrzeuge durchzusetzen. Bisher wurde den Russen diese Erlaubniß streng verweigert, weil sie bereits seit 1725 einen Handelsplatz mit China in Kiachta besäßen und die einzige Nation seien, die sowohl für den Landhandel mit dem himmlischen Reiche privilegirt wäre, wie durch Gestattung einer Gesandtschaft in Peking mehr Vorrechte genöthe, als alle andern Handelsvölker. Zu Anfang des orientalischen Krieges gab Admiral Patiutin sich alle denkbare Mühe, jene Erlaubniß zu erlangen, jedoch vergebens. Neuerdings hat sich nun der Sohn des Himmels ganz den Russen in die Arme geworfen; Zeichen dieser Flucht vor den Rebellen und den Engländern, Amerikanern und Franzosen in den Schoß des großen Jaren sind sowohl die Gebietsabtretungen in Tungusien, wie die neue Einrichtung einer regelmäßigen Post zwischen Peking und St. Petersburg über Kiachta, und die nun erfolgte Eröffnung der fünf Seehäfen auch für die russische Flagge, die jetzt also den Seemächten doppelte Concurrenz in jenen Meeren machen wird. — Indes greift in China der Aufstand immer weiter um sich. Am 25. November nahm ein Insurgentencorps, wie dem „Moniteur de la Flotte“ geschrieben wird, nach Monate langer Verwüstung der Provinz Kuang-Si, die Stadt Kuriking unter fürchterlichen Grausamkeiten gegen die Kaiserlichen. Die Insurgenten haben die Jantse-Kiang-Dinie stark befestigt und die kaiserliche Flotte jetzt vollständig von der Mündung dieses Stromes abgeschlossen.

— Die „Wes. Ztg.“ enthält folgende Nachricht: Eine Privatdepesche meldet aus London, daß die Chinesen am 16. Dec. die europäischen Factoreien nebst Waaren in Kanton zerstört haben.

Amerika. Die Zahl der im verfloßenen Jahre in New-York angekommenen Auswanderer belief sich auf 141,915 und überstieg die des vorhergehenden Jahres um 5682. — Durch Staatsbrunst kamen im vorigen Jahre in den Vereinigten Werthe von 27. Mill. Dollars zerstört. — Die Zahl der Eisenbahnunfälle betrug 133; 195 Personen kamen dabei ums Leben, und 629 wurden verwundet.